

Eschlikon

Eschlikon Zertifizierung: eea 2015 (aktuell)

Exportdatum: 12.5.2015

Exportiert durch: Kurt Plodeck

Massnahmen		Maximal	Möglich	Effektiv		Geplant	
		Punkte	Punkte	Punkte	%	Punkte	%
1	Entwicklungsplanung, Raumordnung	84.0	75.0	40.7	54%	0.0	0%
1.1	Konzepte, Strategie	32.0	32.0	17.1	53%	0.0	0%
1.2	Kommunale Entwicklungsplanung	20.0	20.0	10.0	50%	0.0	0%
1.3	Verpflichtung von Grundeigentümern	20.0	15.0	8.0	53%	0.0	0%
1.4	Baubewilligung, -kontrolle	12.0	8.0	5.6	70%	0.0	0%

2	Kommunale Gebäude, Anlagen	76.0	76.0	56.8	75%	0.0	0%
2.1	Energie- und Wassermanagement	26.0	26.0	18.8	72%	0.0	0%
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	40.0	40.0	30.4	76%	0.0	0%
2.3	Besondere Massnahmen	10.0	10.0	7.6	76%	0.0	0%

3	Versorgung, Entsorgung	104.0	69.5	36.2	52%	0.0	0%
3.1	Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	10.0	10.0	1.2	12%	0.0	0%
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	18.0	17.0	2.2	13%	0.0	0%
3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Gemeindegebiet	34.0	23.0	18.0	78%	0.0	0%
3.4	Energieeffizienz Wasserversorgung	8.0	8.0	6.8	85%	0.0	0%
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	18.0	7.5	5.4	72%	0.0	0%
3.6	Energie aus Abfall	16.0	4.0	2.6	65%	0.0	0%

4	Mobilität	96.0	78.0	50.3	64%	0.0	0%
4.1	Mobilität in der Verwaltung	8.0	4.0	2.0	50%	0.0	0%
4.2	Verkehrsberuhigung, Parkieren	28.0	21.0	12.4	59%	0.0	0%
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	26.0	26.0	19.3	74%	0.0	0%
4.4	Öffentlicher Verkehr	20.0	13.0	10.2	78%	0.0	0%
4.5	Mobilitätsmarketing	14.0	14.0	6.4	46%	0.0	0%

5	Interne Organisation	44.0	44.0	38.4	87%	0.0	0%
5.1	Interne Strukturen	12.0	12.0	11.6	97%	0.0	0%
5.2	Interne Prozesse	24.0	24.0	18.8	78%	0.0	0%
5.3	Finanzen	8.0	8.0	8.0	100%	0.0	0%

6	Kommunikation, Kooperation	96.0	83.0	56.9	69%	0.0	0%
6.1	Kommunikationsstrategie	8.0	8.0	7.2	90%	0.0	0%
6.2	Kooperation und Kommunikation mit den Behörden	16.0	16.0	7.0	44%	0.0	0%
6.3	Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	24.0	16.0	9.0	56%	0.0	0%
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen MultiplikatorInnen	24.0	24.0	18.2	76%	0.0	0%
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	24.0	19.0	15.5	82%	0.0	0%

	Total	500.0	425.5	279.2	66%	0.0	0%
--	--------------	--------------	--------------	--------------	------------	------------	-----------

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

	Titel	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahm	Max.	Mögl.	Eff.	Gepl.
Exportdatum: 12.5.2015							
1.1	Konzepte, Strategie Bestandesaufnahme, Ziele, Bilanzen, Energie-, Verkehrsplanung, Aktivitätenprogramm						
1.1.1	Klimastrategie auf Gemeindeebene, Energieperspektiven Die Gemeinde verfügt über ein Leitbild mit qualifizierten und quantifizierten energie- und klimapolitischen Zielsetzungen für die kommunale Politik, inkl. Aussagen zur Mobilität. Die Gemeinde bekräftigt ihr energie- und klimapolitisch orientiertes Engagement durch die Unterzeichnung entsprechender Vereinbarungen wie der "2000-Watt-Gesellschaft" oder dem "Covenant of Mayors". Diese generellen Prinzipien sind in einem offiziellen Dokument fixiert.	Energiepolitisches Leitbild im Rahmen Energiestadt wurde 2003 erstellt, 2007 und 2011 überprüft und angepasst und wird an jährlichen Zwischenaudits besprochen. 2009: Erarbeitung Eschliker Werte an Zukunftskonferenz Eschlikon (im Internet unter Portrait ersichtlich) Neues Energiekonzept und Energierichtplan Ende 2014 in Auftrag gegeben, darin enthalten werden auch energiepolitische Leitziele vorhanden sein.	0	6.0	6	3.0	0.0
						50%	0%
1.1.2	Klimaschutz- und Energiekonzept Die Gemeinde verfügt über ein Klimaschutz- und Energiekonzept zur Konkretisierung des Leitbildes (als Grundlage für Planungsinstrumente wie Energieplanung, Verkehrsplanung und Abfallkonzept). Das Konzept enthält z.B. Strategien - zur Effizienzerhöhung und Emissionsverminderung - zur vollen Ausnutzung des Potentials lokaler (erneuerbarer) Energieproduktion - zum Erhalt der natürlichen Umgebung und landwirtschaftlicher Aktivitäten. Das Konzept orientiert sich an mittel- und langfristigen Zielen und Strategien und beinhaltet einen Absenkpfad (Energiebedarf, CO2-Emissionen).	Neues Energiekonzept und Energierichtplan Ende 2014 in Auftrag gegeben. Auftragsinhalt: - Erhebung Istzustand Energie und CO2 - Potentialanalyse - Definition Absenkpfad - Massnahmenliste - Vorzugsgebiete Energieträger	0	6.0	6	1.2	0.0
						20%	0%
1.1.3	Bilanz, Indikatorensysteme Die Gemeinde führt regelmässig (alle 2-5 Jahre) eine Situationsanalyse für die Bereiche Energie und Klima durch, bezogen auf das gesamte Gemeindegebiet, inkl. Aussagen zur Mobilität. Die Bilanz umfasst u.a. die Themen: - Energieverbrauch - CO2-Bilanz für das ganze Gemeindegebiet (bottom-up oder top-down-Ansatz, z.B. ECORegion) - Treibhausgasemissionen - Primärenergie sowie Einzelindikatoren für: - Mobilität - Gebäude (Energieausweise) - Abfall - Wasserversorgung.	Neues Energiekonzept und Energierichtplan Ende 2014 in Auftrag gegeben. Auftragsinhalt: (unter anderem) - Erhebung Istzustand Energie und CO2 - Entwicklung Indikatoren zur Umsetzungskontrolle Basis vor Vorliegen der Energiekonzeptbilanz ist eine eigene Bilanz auf Grund von Daten der Feuerungskontrolle, Gasversorger, Elektroversorger, Auswertung Förderprogramm.	0	10.0	10	6.0	0.0
						60%	0%

1.1.4	Evaluation von Klimawandel-Effekten Die Gemeinde schätzt die Folgen des Klimawandels unter Beachtung der Sensibilität des Gemeindegebietes ab und handelt dementsprechend. Themen für die Überprüfung sind: - Risikobewertung (Überschwemmungen, Erosion, Trockenperioden, Waldbrandgefahr etc.) - Anpassung der Gebäudestandards (Vermeidung zusätzlicher Klimatisierung in Gebäuden) - Sicherheit von Bevölkerung und TouristInnen - Reduzierter Betrieb konventioneller Kraftwerke in Hitze- / Trockenperioden (z.B. verringerte Stromerzeugung aus Wasserkraft). Die Themen werden mit den lokalen InteressensvertreterInnen diskutiert und die Ergebnisse fließen in das Leitbild und die Konzepte ein.	Gefahrenkartierung und technischer Bericht dazu 2012 abgeschlossen. Nur geringes Gefährdungspotential durch Rutschungen (zumeist ausserhalb von Siedlungsgebiet) mit Hinweis auf Überprüfung Nutzungspläne. Geringes Gefährdungspotential durch Wasser im Teil Hurnen mit Vorschlägen zu baulichen Massnahmen betr. Oberflächenabfluss. diese baulichen Massnahmen wurden bis 2014 erledigt. Keine Auswirkungen auf Zonenplan	0	6.0	6	3.9 65%	0.0 0%
1.1.5	Abfallkonzept Die Gemeinde erstellt Konzepte / Strategien / Untersuchungen, um eine lokale Strategie zur Reduktion und (energetischen) Nutzung von Abfall zu erlassen. Die Strategie zielt auf - die Rückgewinnung wiederverwertbarer Materialien - die Erhöhung der Abfalltrennung - die Senkung von Energieverbrauch und CO2-Emissionen bei der Abfalleinsammlung sowie - die energetische Nutzung des Abfalls. Einbezogen werden Kehricht und Bioabfall. Das Gebührensystem widerspiegelt das Verursacherprinzip und fördert damit <u>Abfallrecycling und -weiterverwendung</u> .	Siedlungsabfall nach KVA Bazenheim recycelbare Abfälle (Batterien, Metalle, Kunststoff, Bauabfälle etc können bei Inno-Recycling abgegeben werden Biomasse: Grüngutsammelstelle zwischen Eschlikon und Balterswil, Jährlich erscheinende Abfallagenda mit allen Entsorgungswegen. 4 x jährlich Papiersammlung, 1 x jährlich Bring- und Hol-Tag,	Petition für Grünabfuhr eingereicht und zZ in Bearbeitung	4.0	4	3.0 75%	0.0 0%

1.2 Kommunale Entwicklungsplanung

Klima- und energierelevante Planungsinstrumente

1.2.1	Energieplanung Die Gemeinde verfügt über eine Energieplanung, basierend auf dem Energie- und Klimaschutzkonzept, mit konkretisierenden Aussagen und Strategien. Sie übernimmt zudem die Koordination mit der Raumplanung und anderen Massnahmen des Energiestadt-Katalogs. Die Energieplanung enthält eine Karte, welche die Vorzugsgebiete für die Nutzung erneuerbarer Energieträger und Abwärme aufzeigt. Die Energieplanung wird von einem Aktivitätenprogramm mit Strategien und Zwischenzielen begleitet. Die Umsetzung wird evaluiert.	wurde im Zusammenhang mit der Richtplanung 2003 teilweise gemacht. 2 Gebiete mit Gestaltungsplanpflicht und Auflage dass Abwärmenutzung benachbarter Industrie geprüft werden muss. Neues Energiekonzept und Energierichtplan Ende 2014 in Auftrag gegeben, Machbarkeitsstudie für Holz-Nahwärmeverbund Lindenacher vorhanden, Potential ca 2500 MWh (entspricht ca 6% von Gesamtwärmebedarf Eschlikon) Anschlusspflichten bei anliegenden Neuüberbauungen werden in Sondernutzungsplanungen gefordert werden. Gespräche mit Contractoren laufen	0	10.0	10	4.0 40%	0.0 0%
1.2.2	Mobilitäts- und Verkehrsplanung Die Gemeinde verfügt über eine Verkehrsplanung, mit dem Ziel einer Reduktion des motorisierten Individualverkehrs auf dem Gemeindegebiet und mit konkreten Aussagen und Strategien zu: - Massnahmen zur Reduktion von motorisiertem Individualverkehr - Förderung von Fuss- und Radwegen - Förderung / Ausbau des ÖV und kombinierter Mobilität - Geeignete Positionierung von verkehrserzeugenden Einrichtungen (Einkaufszentren, Schulen etc.). Die Verkehrsplanung enthält eine Karte und wird von einem Aktivitätenprogramm mit Strategien und Zwischenzielen begleitet. Die Umsetzung wird evaluiert.	Im Richtplan sind "Quartiere mit Verkehrsberuhigungs-möglichkeiten" bezeichnet. Radweg- und Schulwegkonzept im Richtplan eingetragen Im Richtplan sind mögliche Massnahmen aufgeführt wie "Ortseingänge", "Aufzuwertender Strassenraum" und "Platzgestaltung" über die Hauptachsen.	0	10.0	10	6.0 60%	0.0 0%

1.3 Verpflichtung von Grundeigentümern

Bau- und Zonenordnungen, Raumordnungsplan, Bebauungsplanung, Sondernutzungen, Bauverträge

1.3.1	Grundeigentümerverbindliche Instrumente Die Bauvorschriften für Grundeigentümer reflektieren die Strategien der Gemeinde in Bezug auf Energiesparen, Energieeffizienz und Klimaschutz. Sie verlangen bspw.: - Beschränkung der Parkplatzanzahl - Kompakte Bauformen, gute Dämmung, günstige Orientierung der Bauten - Versickerung von Regenwasser, Separierung von Regen- und Abwasser, Reduktion der Bodenversiegelung - Hohe Bebauungsdichten - Zusätzliche Auflagen zur Energieeffizienz - Begrünung, Grünflächenvernetzung, Regeln für Erhöhung der natürlichen Durchlüftung - Sonderregelungen für autofreie Zonen, lokale Fussgängerzonen.	Bei letzter Zonenplanung wurden Randgebiete ausgezont. Alle "grösseren" zusammenhängen potentiellen Gebieten ist Gestaltungsplanpflicht. Art 62 BR: In Gebieten mit Gestaltungsplänen ist eine rationelle, umweltschonende Energienutzung und Wärmedämmung vorzusehen. Bei Sonderbauvorschriften Energiekonzept = Pflicht. (Abwärme und erneuerbare Energiequellen) Flachdächer > 40 m ² sind zu begrünen Min. 1 Velo-PP pro bewohnbares Zimmer bei Wohnbauten Reduktion Parkplatz-Pflichtbedarf entsprechend der ÖV-Erschliessungsgüte möglich Versickerungspflicht (wenn möglich)	0	10.0	10	5.0	0.0
			50%	0%			
1.3.2	Innovative, nachhaltige städtische und ländliche Entwicklung Energie- und Klimaschutzrelevante Gesichtspunkte und der Einsatz von erneuerbaren Energien spielen bei der Ausschreibung von städtebaulichen bzw. architektonischen Projekten resp. Wettbewerben, beim Verkauf von gemeindeeigenen Flächen oder Abgabe im Baurecht eine wichtige Rolle. Beispiele: - Niedrigenergie- oder Passivhausstandard - Erneuerbare Energieversorgung (Sonnenkollektoren, Biomasse, PV usw.) - Fernwärme-, Nahwärmeanschluss - Beschränkung der Parkplatzanzahl - Städtebauliche Submissionen - Berücksichtigung der biologischen Vielfalt.	Gemeinde hatte und hat kein Land in Wohnzonen zum veräussern. Einzelne Parzellen in Gewerbezone vorhanden, deren Vermarktung jedoch auch ohne Auflagen generell sehr schwierig. Verkauf von ca 5000 m ² in Industriezone an Betrieb, der sich an benachbarte Holzheizung Schmid anschloss. Keine städtebaulichen Wettbewerbe weder in den letzten 4 Jahren noch in absehbarer Zukunft --> Potentialreduktion auf 5	0	10.0	5	0.0	0.0
			0%	0%			

1.4 Baubewilligung, -kontrolle

1.4.1	Prüfung Baubewilligung und Baukontrolle Der Spielraum bei Baubewilligungs- und Baukontrollverfahren wird optimal genutzt, um eine möglichst energieeffiziente Bauweise sicherzustellen. Beispiele: - Stichproben durch die Bauaufsicht - Richtlinien für Kontrollpersonal, Festlegung und Sicherung der Kontrollqualität - Bauunterlagen mit Protokollen der durchgeführten Qualitätssicherungsmassnahmen - Solaranlagen in Baugenehmigungen enthalten - Effiziente Kontrollsysteme - Aufforderung zur vorbildlichen Handhabung des Gebäudeenergieausweises resp. Visualisierung des Energieverbrauchs	Prüfung der Energienachweise durch Nova Energie Gmbh (Leistungsauftrag) Baukontrollen werden durchgeführt bei Rohbauende und vor Bezug Potentialreduktion auf 4, da Kt TG mit privater Kontrolle	0	8.0	4	2.8	0.0
			70%	0%			
1.4.2	Beratung zu Energie und Klimaschutz im Bauverfahren Die Baubewilligungs- und Kontrollverfahren werden bereits in einem frühen Stadium des Bauverfahrens für flankierende Massnahmen zur Förderung von Energieeffizienz und Klimathemen verwendet. Beispiele: - Abgabe einer Bauherrenmappe mit Empfehlungen zu energieeffizientem Bauen - Empfehlung oder Finanzierung einer Energieberatung (Verweis auf Fachberatungsstellen) - Empfehlung zur Erstellung von Gebäudeenergieausweisen. Die Wirkung der Beratung wird anhand von Indikatoren ausgewertet.	öffentliche Energieberatung wird durch die novaenergie wahrgenommen. Budget 1 Franken / EW und Jahr. 40% davon übernimmt der Kanton, der Rest geht zulasten der Gemeinde. (2000 Fr / Jahr) Benutzer der Energieberatungsstelle äusserten sich zufrieden über die Beratungsqualität.	Beratungsangebot auf Internet ersichtlich machen	4.0	4	2.8	0.0
			70%	0%			

Zusammenfassung

1.1	Konzepte, Strategie	32	32	17.1	0
1.1.1	Klimastrategie auf Gemeindeebene, Energieperspektiven	6	6	3	0
1.1.2	Klimaschutz- und Energiekonzept	6	6	1.2	0
1.1.3	Bilanz, Indikatorensysteme	10	10	6	0
1.1.4	Evaluation von Klimawandel-Effekten	6	6	3.9	0
1.1.5	Abfallkonzept	4	4	3	0
1.2	Kommunale Entwicklungsplanung	20	20	10	0
1.2.1	Energieplanung	10	10	4	0
1.2.2	Mobilitäts- und Verkehrsplanung	10	10	6	0
1.3	Verpflichtung von Grundeigentümern	20	15	5	0
1.3.1	Grundeigentümerverbindliche Instrumente	10	10	5	0
1.3.2	Innovative, nachhaltige städtische und ländliche Entwicklung	10	5	0	0
1.4	Baubewilligung, - kontrolle	12	8	5.6	0
1.4.1	Prüfung Baubewilligung und Baukontrolle	8	4	2.8	0
1.4.2	Beratung zu Energie und Klimaschutz im Bauverfahren	4	4	2.8	0
		84	75	37.7	0

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

	Titel	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahm	Max.	Mögl.	Eff.	Gepl.
Exportdatum: 12.5.2015							
2.1 Energie- und Wassermanagement							
2.1.1	Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude Die Gemeinde hat energetische Standards für kommunale Gebäude definiert (Neubau und Sanierung), inkl.: - Effiziente Elektrizitätsnutzung - Wärmeeffizienz der Gebäude - Mindestanteil erneuerbarer Energien - Gesundheit und Bauökologie - Berücksichtigung von Nachhaltigkeit bei Bau, Betrieb und Wartung - Beschränkung der Klimatisierung - Ausschreibungen für gemeindeeigene Gebäude und Anlagen - Ökologische Beschaffung bei Bau und Konstruktion. Die Kosten der Klimafolgen sowie die Lebenszykluskosten sollen in der Festlegung von Standards berücksichtigt werden.	Eschlikon richtet sich nach den Richtlinien für öffentliche Bauten Kanton Thurgau, die für öffentliche Bauten Minergie-P fordern und bei tiefgreifenden Sanierungen Minergie. Weiterhin wird überall soweit möglich erneuerbare Energie für die Beheizung (zB Biogas , thermische Solaranlagen) eingesetzt. für die öffentlichen Bauten der politischen Gemeinde (inkl Strassenbeleuchtung) wird erneuerbarer Strom aus der lokalen Biogasanlage bezogen.	0	4.0	4	2.0	0.0
						50%	0%
2.1.2	Bestandsaufnahme, Analyse Die Gemeinde führt eine energietechnische Bestandsaufnahme aller relevanten gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen durch, z.B. mit dem Gebäudeenergieausweis. Die Bestandsaufnahme umfasst: - Ermittlung der Energiekennzahlen Strom und Wärme, CO2- / Treibhausgasemissionen, Wasserverbrauch - Detaillierte Analyse der Art der Stromnutzung (Anteil des Elektrizitätsverbrauchs für Zentralheizung, Warmwasser, Klimatisierung, Beleuchtung, Kochen, elektr. Geräte etc.) - Erfassung der Gebäudesubstanz, Haustechnik - Analyse der Einsatzmöglichkeiten von erneuerbaren Energieträgern - Abschätzung von Energieeinsparpotentialen - Ausweisung von Sofortmassnahmen - Festlegung Vorgehen zum Sanierungsplan.	Wurde bei Einführung der Energiebuchhaltung im 2003 und mit dem Sanierungskonzept Schulbauten 2003 erstellt. Alle Liegenschaften in EBH erfasst, alle EBF ermittelt; Daten Wärme, Elektro und Wasser werden erfasst. Energiekennzahlen jährlich ausgewertet	0	6.0	6	4.8	0.0
						80%	0%
2.1.3	Controlling, Betriebsoptimierung Durchführung eines Controllings der Energie- (Strom, Wärme) und Wasserverbräuche für alle gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen (inkl. Erfassung des Verbrauchs nach Nutzungsart über die Zeit, Einsatz von Smart Metering)	Energiebuchhaltung für Gemeinde- und Schulliegenschaften 2003 eingeführt. Hauswarte wurden 2003 instruiert Betriebsoptimierungen erfolgen laufend Zählerstände werden monatlich erfasst	0	6.0	6	6.0	0.0
						100%	0%
2.1.4	Sanierungskonzept Auf Basis der Bestandsaufnahme erstellt die Gemeinde eine mittel- und langfristige Sanierungsplanung für alle gemeindeeigenen Objekte mit Einsparpotential (gemäss 2.1.1.). Das Sanierungskonzept berücksichtigt: - Art der Massnahmen - Zu erwartende Kosten und Einsparungen - Zeitpunkt der Umsetzung - Zuständigkeiten für die Umsetzung - Finanzierung und Prüfung von innovativen Finanzierungsmodellen wie bspw. Contracting - Bau- und Unterhaltsstandards - Vorhersehbare Klimawandel-Auswirkungen.	Sanierungskonzept für Schule Eschlikon wurde 2003 erstellt (Massnahmenlisten mit Kostenschätzungen) und seither laufend umgesetzt. Pol Gmde 3 Geb.: Gmde-haus Eschlikon BJ 1997 und Gmde-haus Wallenwil BJ 1991 und . 2008: MZH Wallenwil, Fenster, Isolation & Lüftung 2009: Schulhaus Riemli: neue Fenster (Glas U-Wert < 1) 2012: Schuhaus Wallenwil Erweiterungsbau mit PV-Anlage neuer Werkhof (Kanton) in Minergie,	0	6.0	6	3.6	0.0
						60%	0%

2.1.5	Beispielhafter Neubau oder Sanierung Die Gemeinde hat vorbildliche energetische Standards (hohe Energieeffizienz, geringe CO2-Emissionen) beim Neubau oder der Sanierung von einem oder mehreren gemeindeeigenen Gebäuden beispielhaft umgesetzt. Die Umsetzung orientiert sich an den strategischen Zielen und dem vereinbarten Absenkpfad.	Einzigster Neubau in den letzten 4 Jahren: Schulhaus Mettlen 2 Wallenwil (1520 m²). Minergie-zertifiziert mit PV-Anlage und thermischen Sonnenkollektoren.	0	4.0	4	2.4	0.0
						60%	0%

2.2 Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung

2.2.1	Erneuerbare Energie Wärme Die Gemeinde erhöht die Deckung des Wärmebedarfs für Heizung und Kühlung der gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen aus erneuerbaren Energiequellen: Solarthermie, Biomasse, Umweltwärme, Geothermie etc. (ohne energetische Nutzung von Abwärme, siehe Massnahmenbereich 3) und wertet sie aus (in % des Gesamtwärmebedarfes für gemeindeeigene Gebäude und Anlagen).	100% Biogas bei gasbeheizten Bauten politische Gemeinde Bewertung gemäss enercoach 72%	0	8.0	8	5.8	0.0
						72%	0%
2.2.2	Erneuerbare Energie Elektrizität Die Gemeinde erhöht den Anteil erneuerbarer Energien am Elektrizitätsverbrauch der gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen: Wind, Biomasse, Fotovoltaik, Kleinwasserkraft, Biogas, Ökostrom-Mix etc. und wertet ihn aus (in % des Gesamtstrombedarfs für gemeindeeigene Gebäude und Anlagen).	gesamter Strombedarf pol Gemeinde inkl. Strassenbeleuchtung (ca 500'000 kWh), wird mit Biogasstrom (naturmade star) versorgt (100%) Anteil Biogasstrom pol. Gmde 100% Anteil Eigenstromerzeugung Schulen ca 16% Anteil Wirkung gem enercoach 70%	0	8.0	8	8.0	0.0
						100%	0%
2.2.3	Energieeffizienz Wärme Die Gemeinde erhöht die Energieeffizienz für das Heizen und Kühlen der gemeindeeigenen Gebäude und wertet die Energieeffizienz anhand der Energiekennzahlen für Heizung, Warmwasser sowie Kühlung für verschiedene Gebäudetypen aus.	Bewertung gem enercoach 64%	0	8.0	8	5.1	0.0
						64%	0%
2.2.4	Energieeffizienz Elektrizität Die Gemeinde erhöht die Energieeffizienz bezüglich Elektrizitätsverbrauch für gemeindeeigene Gebäude und wertet die Energieeffizienz anhand der Energiekennzahlen Elektrizität für verschiedene Gebäudetypen aus.	Bewertung gem enercoach 44%	0	8.0	8	3.5	0.0
						44%	0%
2.2.5	CO2- und Treibhausgasemissionen Die Gemeinde reduziert die CO2- und Treibhausgasemissionen, welche durch den Betrieb der gemeindeeigenen Gebäude verursacht werden. Die Gemeinde wertet die Realisierung des Absenkpades für CO2- / Treibhausgasemissionen von gemeindeeigenen Gebäuden anhand Emissionsfaktoren (mit Primärenergiefaktoren) für verschiedene Gebäudetypen aus.	Bewertung gem enercoach 100%	0	8.0	8	8.0	0.0
						100%	0%

2.3 Besondere Massnahmen

2.3.1	Öffentliche Beleuchtung Die Gemeinde erhöht die Energieeffizienz der Strassenbeleuchtung. Die Gemeinde wertet die Energieeffizienz der Strassenbeleuchtung anhand von Energiekennzahlen aus (z.B. Elektrizitätsverbrauch Strassenlaternen, Anzahl Lichtpunkte, Länge beleuchteter Strassen, Energieverbrauch für beleuchteten öffentlichen Raum, Ampelanlagen, beleuchtete Verkehrsschilder, Gebäudeaussenbeleuchtung etc.). Die Verwendung energieeffizienter Technologien (wie bspw. LED) wird berücksichtigt.	Durchgangsstr mit Na-Dampf-Lampen Quartierstr. mit HG-Dampf-Lampen (weisses Licht) Hurnen zum Teil mit FL Nachtabschaltung ab 00:00, Freigabe ab 05:00, Sa/So Freigabe ab 06:00 Während der Freigabe der Strassenbeleuchtung ist das Einschalten von einer Photozelle abhängig 2009: neue Weihnachtsbeleuchtung hat gute Akzeptanz; Einsparung ca 85 % (von 4300 auf 600 kWh/a) 2014: Strassenbeleuchtungskonzepts bezüglich Umstellung auf LED-Beleuchtung Ziel Hg-Dampf-Lampen durch LED ersetzen Gesamtverbrauch 190'000 kWh, bei 486 Kandelaber à ca 40m Abstand entspricht dies ca 10 MWh / km	0	6.0	6	4.2	0.0
						70%	0%
2.3.2	Wassereffizienz Die Gemeinde erhöht die Wassereffizienz gemeindeeigener Gebäude. Die Gemeinde wertet die Wassereffizienz (Kennzahlen pro Kopf) und den jährlichen Wasserverbrauch für verschiedene Gebäudetypen aus. Die Gemeinde setzt eine angemessene Wasserverbrauchspolitik (Bedarf und Verbrauch) um, inkl. der ökonomischen Bewässerung von Grünflächen und der Berücksichtigung der biologischen Vielfalt, z.B. Begrenzung des Einbringens chemischer Einsatzstoffe.	Schulen: Duschen sind mit Spardüsen ausgerüstet / WC-Spühlungen sind auf Minimum eingestellt Wirkung gem. RH 14%	0	4.0	4	3.4	0.0
						84%	0%

Zusammenfassung

2.1	Energie- und Wassermanagement	26	26	18.8	0
2.1.1	Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude	4	4	2	0
2.1.2	Bestandsaufnahme, Analyse	6	6	4.8	0
2.1.3	Controlling, Betriebsoptimierung	6	6	6	0
2.1.4	Sanierungskonzept	6	6	3.6	0
2.1.5	Beispielhafter Neubau oder Sanierung	4	4	2.4	0
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	40	40	30.4	0
2.2.1	Erneuerbare Energie Wärme	8	8	5.76	0
2.2.2	Erneuerbare Energie Elektrizität	8	8	8	0
2.2.3	Energieeffizienz Wärme	8	8	5.12	0
2.2.4	Energieeffizienz Elektrizität	8	8	3.52	0
2.2.5	CO2- und Treibhausgasemissionen	8	8	8	0
2.3	Besondere Massnahmen	10	10	7.56	0
2.3.1	Öffentliche Beleuchtung	6	6	4.2	0
2.3.2	Wassereffizienz	4	4	3.36	0
		76	76	56.76	0

3 Versorgung, Entsorgung

	Titel	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahm	Max.	Mögl.	Eff.	Gepl.
Exportdatum: 12.5.2015							
3.1 Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie							
3.1.1	Unternehmensstrategie der Energieversorger Die Gemeinde sorgt im Rahmen von Verträgen, Kooperationen und Mitbestimmungsrechten bei den Stadtwerken / lokalen Energieversorgern (im Eigentum der Kommune oder Drittenbieter, je nach Liberalisierungsgrad des Strommarktes) dafür, dass die Versorger Strategien für höhere Energieeffizienz, die vermehrte Nutzung von erneuerbaren Energien und Klimaschutz sowie optimale Netzregulation für dezentrale Konsumation / Produktion (Smart Grid) definieren.	Gasversorgung durch Techn. Betriebe Wil es besteht kein Konzessionsvertrag mit TB Wil Ökologie bei TB-Wil in Leitbild verankert, vor allem Engagement bei Biogas Elektroversorgung durch eigene technische Werke, eigenständig mit Spezialfinanzierungskonto Stromproduktepalette 1 to 1 energy mit zert. Wasser- Wind- & Solarstrom. Nur Versorgungsauftrag, keine weiteren Auflagen	0	6.0	6	1.2	0.0
						20%	0%
3.1.2	Finanzierung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien Die Gemeinde erhebt eine Abgabe auf leitungsgebundene nicht erneuerbare Energieträger oder setzt einen Teil der Erträge aus Konzessionen, Dividenden etc. zur Förderung der Energieeffizienz, des Einsatzes erneuerbarer Energien und für den Klimaschutz (z.B. für Anpassungsmassnahmen) ein (CHF / Einwohnerin pro Jahr).	keine Erträge aus Liefervertrag mit Techn. Betrieb Wil keine Erträge aus eigenem E-Werk, da eigenständig geführt und über Spezialfinanzierungskonto abgerechnet Förderprogramm Energie über ordentliches Budget	0	4.0	4	0.0	0.0
						0%	0%
3.2 Produkte, Tarife, Kundeninformation							
3.2.1	Produktepalette und Serviceangebot Es besteht ein umfassendes Angebot an Dienstleistungen im Bereich Energieeffizienz und Förderung erneuerbarer Energieträger (Anteil solcher Produkte am Umsatz). Beispiele: - Energieberatung für KundInnen - Programme zum Ersatz von Strom-Direkt- und stark CO2-emittierenden Heizungen / Klimaanlagen - Angebot von Anlagen- oder Einsparcontracting - Aktionen im Bereich des Demand-Side-Management (E-Sparlampen Abgabe etc.) - Förderprogramm des Versorgers für erneuerbare Energien - Informationen über Einzelmassnahmen zum Klimaschutz (Bewertung der Implementierung der in 3.1.1. definierten Strategien)	Energieberatung durch Werke, Keest, Kenu, und regionale Energieberatungsstelle Gutes Dienstleistungsangebot von 1to1 energy mit Beratungen: Grundberatung, Gebäudehülle, GEAK, Machbarkeitsstudien und Energiekonzepte: breites Ökostromangebot Förderprogramm ist nicht Teil der Werke , sondern der pol Gemeinde resp KEnU	0	6.0	6	0.0	0.0
						0%	0%
3.2.2	Verkauf von Strom aus erneuerbaren Quellen auf dem Gemeindegebiet Den Absatz von Strom aus erneuerbaren Quellen bzw. Ökostrom auf Gemeindegebiet soll gesteigert werden. Die Menge an eingekauftem Strom aus erneuerbaren Quellen (in MWh/a) auf dem Gemeindegebiet wird ausgewertet (in % der Gesamtstromabgabe des Versorgers an KundInnen in der Gemeinde), inkl. kommunale Versorger und Drittanbieter.	Bewertung gem Rechenhilfe 16%	0	8.0	8	1.3	0.0
						16%	0%

3.2.3	Beeinflussung des Kundenverhaltens und -Verbrauchs Es werden Massnahmen ergriffen zur Bewusstseinsbildung und Motivation von KundInnen für den effizienten Energieeinsatz, die Nutzung erneuerbarer Energien und Eigenstromerzeugung, z.B. durch - Tarife basierend auf Gestehungskosten, inkl. Gas- und Fernwärme; Anbieten von speziellen Tarifen für KundInnen mit Energieeffizienz-Verpflichtungen - Detaillierte Informationen zum Energieverbrauch (Abrechnung, Smart Metering) und zu CO2-Emissionen und Klimaauswirkungen, Anbieten von individuellen CO2-Bilanzen - Unterstützung von KonsumentInnen bezüglich eigener erneuerbarer Eigenstromproduktion (Prosumer).	Nur Stromabgabe durch kommunales Werk: --> Potentialreduktion auf 3 Vorjahresverbrauch war bis zur Softwareumstellung infolge Strommarktliberalisierung aufgeführt, danach unterbrochen und wird ab 2015 wieder aufgeführt. Gasversorger hat vorjahresverbrauch immer aufgeführt.	0	4.0	3	0.9	0.0
						30%	0%

3.3 Lokale Energieproduktion auf dem Gemeindegebiet

3.3.1	Abwärme Industrie Die Abwärme aus grösseren Industriebetrieben oder Kühlung wird genutzt (Potential ausgeschöpft), insbesondere unter Berücksichtigung einer möglichen Nutzung von betrieblicher Abwärme auch für die Kälteproduktion.	Im Richtplan eingetragen sind 2 Gebiete mit Gestaltungsplanpflicht und Auflage dass Abwärmennutzung benachbarter Industrie geprüft werden muss; Abwärmemeterniveau jedoch eher tief und nicht kontinuierlich vorhanden. Potentialstudie vertieft durchgeführt mit Resultat, dass Abwärmennutzung in diesem Gebiet wirtschaftlich nicht sinnvoll ist, da zu geringe Menge und zu tiefes Temperaturniveau --> Potentialreduktion auf 0	0	6.0	0	0.0	0.0
						0%	0%
3.3.2	Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Gemeindegebiet Das Potenzial von erneuerbaren Energiequellen für Raumwärme, Warmwasser und Kälteproduktion (Angabe in %-Anteil am Gesamtwärmebedarf für Raumwärme, Warmwasser und Kälteproduktion auf dem Gemeindegebiet) wird ausgeschöpft. Als erneuerbare Energieträger gelten Sonne, Biomasse, -gas, Erdwärme, Oberflächenwasser, Umgebungswärme.	Biogasanlage Müller 140 kW el; ca 280 kW th Beheizung von eigenen Wohnhäusern, eine Hühnerfarm sowie eine Käseerei mit Schweinestall. Siegfried (Holzbaubetrieb) liefert Wärme an benachbarten MFH 3 MFH Minergie mit Holzschnitzelheizung total ca 10 Holzheizungen; 30 Wärmepumpenanlagen; 38 Solaranlage Gesamtwärmebedarf ca 39.6 GWh, Anteil erneuerbar ca 5.4 GWh entspricht ca 13%	0	10.0	10	6.5	0.0
						65%	0%
3.3.3	Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Gemeindegebiet Der Anteil der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien aller Technologien auf dem Gemeindegebiet soll gegenüber dem Potential gesteigert werden (Photovoltaik, Kleinwasserkraft, Wind etc.). Ökologische Einschränkungen sind in Betracht zu ziehen.	grössere PV-Anlagen: Werkhof 130 kWp, Hof Meili 540 kWp; Total 53 PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 1500 kWp in Betrieb --> ca 5% des lokalen Stromverbrauchs wird lokal mit PV erzeugt Biogasanlage Müller 140 kW; Gesamtproduktion ca 720 MWh/a Annahmen PV Potential von 10 m² / EW; 4200 EW --> 42'000 m² PV PV-Fläche installiert (7m²/kWp x 1500 kWp) = 10500 m²	0	8.0	8	8.0	0.0
						100%	0%
3.3.4	Wärmeerkopplung und Abwärme / Kälte aus Stromproduktion auf dem Gemeindegebiet Das wärmegeführte WKK-Potenzial (betrieben mit Biomasse oder Erdgas unter Berücksichtigung von CO2- und Treibhausgasemissionen) wird ausgeschöpft, auch unter Berücksichtigung der Abwärmennutzung bei Elektrizitätskraftwerken (möglichst hoher Gesamtwirkungsgrad) z.B. für Fernwärme, Fernkälte.	Biogasanlage Müller mit WKK 140 kW el; ca 280 kW th Potential für Industrie minimal, da keine Wärmebandlastbezüger in Gemeinde -->Potentialreduktion auf 5	0	10.0	5	3.5	0.0
						70%	0%

3.4 Energieeffizienz Wasserversorgung

3.4.1	Analyse und Bestandaufnahme Energieeffizienz der Wasserversorgung Es besteht eine hohe Energieeffizienz der für die Gemeinde zuständigen Wasserversorgungsanlage(n) (Sammlung, Aufbereitung, Verteilung). Die Beurteilung erfolgt anhand des Energieverbrauchs in kWh im Vergleich zu der abgegebenen Wassermenge in m³.	Kein Potential für Turbinierung Rüteli: Pumpen 20 - 30 Jahre alt, regelmässig gewartet. Pumpensteuerung vor ca 15 Jahren erneuert . Niveaubabhängige Steuerung Sanierung Pumpwerk Büfelden im 2007, 2 neue Pumpen ä 15 kW mit FU und Einbau neuester Stand der Technik Sanierung PW Zisterwies, Wallenwil 2011; neue Pumpenanlage kontinuierliche Leckageüberwachung: Zielwert von 4 L/min und Leitungskilometer wurde im Mittel der letzten 5 Jahre erreicht gepumpte Wassermenge total: 440'000m³ Stromverbrauch: 217'000 kWh spez Stromverbrauch 0.49 kWh / m³	0	6.0	6	4.8	0.0
						80%	0%
3.4.2	Effizienter Wasserverbrauch Die Gemeinde verbreitet geeignete Informationen zum Wasserverbrauch, um die KonsumentInnen für das Wassersparen zu sensibilisieren, z.B. - Individueller Wasserverbrauch wird auf der Rechnung ausgewiesen oder als Beilage zur Rechnung verschickt - Mitteilung des Vorjahresverbrauchs und von durchschnittlichen Verbrauchswerten - Förderung wassersparendes Verhaltens, z.B. lineare Tarife für alle Verbrauchsgruppen (Tarife sind verursachergerecht und fördern wassersparendes Verhalten) - Entkopplung von Trinkwasser- und Abwassergebühren.	Vorjahresverbrauch auf Rechnung Tarifsysteem mit Grundgebühr und Verbrauchsgebühr Abwasser aufgrund Menge und versiegelter flächen Versickerung / Retension wird mit Gebührenermässigung gefördert. Bei Regenwassernutzung wird für das Abwasser nur noch 31 m³/Person und Jahr verrechnet.	0	2.0	2	2.0	0.0
						100%	0%

3.5 Energieeffizienz Abwasserreinigung

3.5.1	Analyse und Bestandaufnahme Energieeffizienz Abwasserreinigung Es besteht eine hohe Energieeffizienz der für die Gemeinde zuständigen Abwasserreinigungsanlage(n). Die Beurteilung erfolgt anhand anerkannter Kennzahlen.	Abwasser zu 85% nach Aadorf und 15% nach Münchwilen, beide ARA nach Umbau (2003) auf modernsten Stand Kennzahlen werden jährlich erhoben. Die Beurteilung nach EnergieSchweiz ergibt für die effektive Wirkung die vollen 40%. 2000-2003: Ausbau und Sanierung. 2005: neues BHKW (60 kW) 2007: neue Zentrifuge für Schlamm-trocknung (bis 30% Trockensubstanz). Eigendeckung Strom: ca. 50% Eigendeckung Wärme: es wurden 2006 noch	0	6.0	1.5	1.3	0.0
						86%	0%
3.5.2	Externe Abwärmenutzung bei der Abwasserreinigung Das Potenzial der externen Abwärmenutzung aus Abwassersammelkanälen und / oder der Abwasserreinigungsanlage(n) wird ausgeschöpft.	Machbarkeitsstudie für ARA Aadorf ergibt gute Realisierungschancen, Verpflichtung im entsprechenden Gestaltungsplan (Aadorf: "Steig-Ilfang"). Potential des Sammelkanals wurde abgeklärt; wurde als zu teuer befunden. Anteil Eschlikon an Abwasser ca 25% --> Potentialreduktion	0	4.0	1	0.3	0.0
						30%	0%
3.5.3	Klärgasnutzung Das Potenzial der Nutzung des Klärschlamm für Energieproduktion durch anaerobe Vergärung wird ausgeschöpft.	BHKW 2005 (60 kW) 100% des Klär-gases werden verwertet Anteil Eschlikon an Abwasser ca 25% --> Potentialreduktion	0	4.0	1	1.0	0.0
						100%	0%

3.5.4	Regenwasserbewirtschaftung Die Gemeinde fördert die Versickerung des Niederschlagwassers direkt auf den Grundstücken durch entsprechende Gebühren (z.B. Erhebung von Regenabwassergebühren in Abhängigkeit von der versiegelten Fläche), schrittweise Erstellung von Trennsystemen (Trennung Regen- / Schmutzwasser) etc. Dies beinhaltet auch die Berücksichtigung von Klimawandelfolgen, z.B. durch die Implementierung eines Risikomanagements für Überschwemmungen und die Vermeidung der Versiegelung von Strassen, Plätzen, Gehwegen und anderen öffentlichen Flächen.	bei jeder Baueingabe wird zuerst Versickerungsmöglichkeit geprüft, wenn nicht möglich Ausführung in Trennsystem ab 2003 Werkwerterhaltungskonzept mit jährlich Fr. 300'000.-- Investition in Sanierung und Unterhalt Kanalisation, finanziert über Gebührenerhöhung Abwasser (GEP) 2009: neues Gebührenreglement Abwasser mit Flächenentwässerungsgebühr Anteil Siedlungsfläche, die nicht über Mischesystem entsorgt wird ca 30%	0	4.0	4	2.8	0.0
						70%	0%

3.6 Energie aus Abfall

3.6.1	Energetische Nutzung von Abfällen Das energetischen Potenzial des auf Gemeinde- oder Stadtgebiet anfallenden Abfalls in Verbrennungsanlagen (ohne Bioabfälle, Klärgas- und Deponiegasnutzung, siehe 3.5.3, 3.6.2 und 3.6.3) wird in Abstimmung mit dem Abfallkonzept ausgeschöpft.	Eschlikon ist Verbandsgemeinde im Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid: Einzugsgebiet 180'000 EW: KVA Bazenheid energetische Verwertung, Produktion Dampf zur Stromerzeugung (ZAB-Strom) und Versorgung von 3 Industriebetriebe mit Prozessdampf Potentialreduktion auf 0, da Verbandsgemeinde, Anteil ca 2.5 %	0	8.0	0	0.0	0.0
						0%	0%
3.6.2	Energetische Nutzung von Bioabfällen Das energetische Potenzial des auf Gemeinde- oder Stadtgebiet anfallenden Bioabfalls in Verbrennungsanlagen oder in Vergärungsanlagen oder zur Produktion von Biodiesel / Biomethan für Wärme und Transport wird ausgeschöpft.	priv. Biogasanlage zwischen Hurnen und Eschlikon . Ein Teil des Grüngut Gemeinde (va Rasenschnitt ua geeignetes Material) wird in Biogasanlage verstromt. unterirdische Güllezuführung, beheizt 5 Wohnhäuser + div Ställe	Petition für Grünabfuhr eingereicht und zZ in Bearbeitung	4.0	4	2.6	0.0
						65%	0%
3.6.3	Energetische Nutzung von Deponiegas Das energetische Potenzial des auf Gemeinde- oder Stadtgebiet anfallenden Deponiegases wird	Kein Deponiegas --> kein Potential	0	4.0	0	0.0	0.0
						0%	0%

Zusammenfassung

3.1	Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	10	10	1.2	0
3.1.1	Unternehmensstrategie der Energieversorger	6	6	1.2	0
3.1.2	Finanzierung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien	4	4	0	0
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	18	17	2.18	0
3.2.1	Produktepalette und Serviceangebot	6	6	0	0
3.2.2	Verkauf von Strom aus erneuerbaren Quellen auf dem Gemeindegebiet	8	8	1.28	0
3.2.3	Beeinflussung des Kundenverhaltens und -Verbrauchs	4	3	0.9	0
3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Gemeindegebiet	34	23	18	0
3.3.1	Abwärme Industrie	6	0	0	0
3.3.2	Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Gemeindegebiet	10	10	6.5	0
3.3.3	Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Gemeindegebiet	8	8	8	0
3.3.4	Wärme-Kraftkopplung und Abwärme / Kälte aus Stromproduktion auf dem Gemeindegebiet	10	5	3.5	0
3.4	Energieeffizienz Wasserversorgung	8	8	6.8	0
3.4.1	Analyse und Bestandsaufnahme Energieeffizienz der Wasserversorgung	6	6	4.8	0
3.4.2	Effizienter Wasserverbrauch	2	2	2	0
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	18	7.5	5.39	0
3.5.1	Analyse und Bestandsaufnahme Energieeffizienz Abwasserreinigung	6	1.5	1.29	0
3.5.2	Externe Abwärmenutzung bei der Abwasserreinigung	4	1	0.3	0
3.5.3	Klärgasnutzung	4	1	1	0
3.5.4	Regenwasserbewirtschaftung	4	4	2.8	0
3.6	Energie aus Abfall	16	4	2.6	0
3.6.1	Energetische Nutzung von Abfällen	8	0	0	0
3.6.2	Energetische Nutzung von Bioabfällen	4	4	2.6	0
3.6.3	Energetische Nutzung von Deponiegas	4	0	0	0
		104	69.5	36.17	0

4 Mobilität

	Titel	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahm	Max.	Mögl.	Eff.	Gepl.	
Exportdatum: 12.5.2015								
4.1 Mobilität in der Verwaltung								
4.1.1	Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung Die Gemeinde fördert intelligentes und nachhaltiges Mobilitätsverhalten bei ihren Mitarbeitenden. Beispiele: - Bewirtschaftung der Parkplätze bei den gemeindeeigenen Gebäuden und Anlagen - Dienstfahräder, Business-Car-Sharing - Abstellanlagen für Fahrräder - Förderung von Fahrgemeinschaften für den Arbeitsweg - Zuschuss für die Benutzung des ÖV oder Fahrrädern für den Arbeitsweg - Promotion von Telearbeit und Video-Konferenzen - Duschmöglichkeiten. Spesenreglemente enthalten energierelevante Aspekte (Dienstfahrten mit Fahrrädern oder Bahn, übertragbare Abonnements, Halbtax etc.).	Gedeckte Veloabstellplätze vor Gemeindehaus und Schulen Elektrovelo für Gemeindeweibelin Duschmöglichkeiten bei Schulen Dienstreisen: Schule zahlt SBB 2. Klasse generell. pol Gmde generell SBB ,resp.Gemeinde-GA. Ausnahmen Frauenfeld und Weinfelden (zu oft umsteigen --> zu viel Zeitverlust) 18 MA auf Gemeinde, davon kommen ca 2/3 mit Auto und 1/3 mit LV	Einführung Mobilitätsmanagement für Verwaltung prüfen	4.0	4	2.0	0.0	
						50%	0%	
4.1.2	Kommunale Fahrzeuge Die Gemeinde achtet auf effizienten Fahrzeugeinsatz und Treibstoffverbrauch bei ihren eigenen Fahrzeugen; z.B.: - Bestandsaufnahme und Verbrauchsevaluation der Fahrzeuge - Beschaffung von effizienten Fahrzeugen und innovativen Antriebssystemen - Beschaffung von Treibstoffen mit geringen CO2-Emissionen, die nachhaltig und sozialverträglich sind - Schulung der Mitarbeitenden in Ecodrive - Prüfung und Einführung effizienter Mobilitätsmodelle.	Drei kommunale Fahrzeuge (2 Komm-Fz + 1 Wisch-Fz). --> Potentialreduktion auf 0		0	4.0	0	0.0	
						0%	0%	
4.2 Verkehrsberuhigung, Parkieren								
4.2.1	Parkplatzbewirtschaftung Es besteht ein Parkraummanagement für alle öffentlichen Parkplätze, auch ausserhalb des Zentrums (mit Preisangaben und Umsetzung). Beispiele: - Verkehrswirksame Preise - Anwohnerparken - Im Zentrum Parkplatzverlagerung (z.B. unterirdisch), statt Ausweitung - Installation von Auflademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge - Nachtparkgebühr - Zweckbindung Einnahmen für die Förderung alternativer Mobilität - Parkleitsysteme - Priorisierung von Car-Sharing, Schaffung von Car-Sharing-Parkplätzen	keine ausgeprägten Zielorte vorhanden ausser beim Bahnhof --> Potentialreduktion um 50% : = 4 PP-Bewirtschaftung P+R am Bahnhof seit 2003 realisiert (106 PP), Tarif 4.-/Tag. Sonst keine Bewirtschaftung		0	8.0	4	1.2	0.0
						30%	0%	

4.2.2	Hauptachsen Sicherstellung eines flüssigen Verkehrs auf Hauptachsen auf tiefem Geschwindigkeitsniveau. Dies wird über Gestaltung, Organisation, Signalisierung etc. erreicht und im Sinne einer siedlungsorientierten und nicht verkehrsorientierten Bewirtschaftung ausgestaltet.	Potentialreduktion auf 3, da Hauptachsen vorwiegend Kantonsstrassen Erarbeiteter Richtplan mit Massnahmen wie "Gestaltung Ortseingänge", "Aufzuwertender Strassenraum" und "Platzgestaltung" über die Hauptachsen. Heute sind viele Fussgängerinseln realisiert, die teilweise auch als Schutz für linksabbiegende Velos dienen. Hauptproblempunkt Kreuzung Bahnhof-/Hörnlistrasse wurde 2012 durch neuen Kreisel behoben. Neben einer Verflüssigung des Verkehrs wird vor allem mit dem Kreisel die Sicherheit für Velofahrer erhöht	0	6.0	3	2.1	0.0
						70%	0%
4.2.3	Temporeduktion und Attraktivierung öffentlicher Räume Die Gemeinde realisiert Temporeduktions- und Begegnungszonen über das gesamte Gemeindegebiet in partizipativen Prozessen. Dies beinhaltet Förderung eines sicheren und attraktiven Modal Splits in Wohnquartieren und eine Aufwertung des öffentlichen Raums, des Strassenraumes und der Einkaufsbereiche, um sie für den Fuss- und Radverkehr attraktiver zu gestalten und die lokale Nahversorgung zu stärken: - Attraktive Gestaltung von Fuss-, Radwegen sowie Plätzen - Fussgängerzonen - Zugänglichkeit für Personen mit eingeschränkter Mobilität - Begrünung von Strassen (Alleen etc.), Aufstellung von Sitzmöglichkeiten, Bänken - Temporeduktion durch natürliche Barrieren - Auf die Nutzung abgestimmte öffentliche Beleuchtung.	Erste signalisierte Begegnungszone im Kt TG (Blumenaustrasse, 2002). Strassen in Neubaugebieten werden verkehrsberuhigt erstellt. Im Richtplan "Quartiere mit Verkehrsberuhigungsmöglichkeiten" bezeichnet. T30 Konzept erarbeitet und Geschw.-messungen durchgeführt.(eigene mob. Geschw.-messanlage) Rosenstr. & Langwiesstr. (580EW) . Verkehrsberuhigte Massn. vor Sh Wallenwil. Kirchstr und südl. Teil Stationsstrasse (Wallenwil) beruhigt; Kreuzung ev. Kirche neu gestaltet 2014: versuchsweise Sperrung (1 Jahr) von Blumenaustrasse (bei Schulhaus) da zuviele Elterntaxis dadurch Verbesserung der Schulwegsicherheit Konzept mit freiwillig T30 in diversen Quartieren versuchsweise eingeführt Stand 2015: ca 30% verkehrsberuhigt gestaltet	Neue Arbeitsgruppe Einführung T-30 aufgleisen, evtl zusammen mit neuem Gesamtverkehrskonzept	10.0	10	6.5	0.0
						65%	0%
4.2.4	Städtische Versorgungssysteme Die Gemeinde sorgt für ein energieeffizientes und klimaschutzorientiertes Logistiksystem. Beispiele: - kurze Lieferketten für Nahrungsmittel - spezifische Verkehrsregulierung für Anlieferungen - Förderung von Angeboten wie Velokuriere - Förderung lokaler Einkaufsmöglichkeiten - Hauslieferdienste und Gepäckservice	Alle Läden zur Deckung des täglichen Bedarfs in Gemeinde vorhanden (Bäckerei, Metzgerei, Spar, Maxi, Volg, Avec) Da ländliche Gemeinde, keine spez. Logistikkonzepte notwendig. Alle Läden sind gut mit LV erreichbar	0	4.0	4	2.6	0.0
						65%	0%

4.3 Nicht motorisierte Mobilität

4.3.1	Fusswegnetz, Beschilderung Die Gemeinde richtet ein attraktives Fusswegnetz im gesamten Gemeindegebiet ein. Beispiele: - Analyse / Reduktion von potenziellen Gefahrenstellen - Beschilderung mit Angabe von Zielen und Zeitbedarf - Massnahmen zur Schulwegsicherung - Ausgabe von Fussgängerkarten - Gleichstellung für Behinderte	Relativ dichtes Fusswegnetz. Inseln sichern Querung der Hauptstrassen. Viele Strassen sind Sackgassen und haben nur Anliegerverkehr Begegnungszone vor Schulhaus 2014: versuchsweise Sperrung (1 Jahr) von Blumenaustrasse (bei Schulhaus) da zuviele Elterntaxis dadurch Verbesserung der Schulwegsicherheit	0	10.0	10	7.5	0.0
						75%	0%

4.3.2	Radwegnetz, Beschilderung Die Gemeinde richtet ein attraktives Radwegnetz im gesamten Gemeindegebiet ein. Beispiele: - Analyse / Reduktion von Lücken im Radwegnetz - Analyse / Reduktion von potentiellen Gefahrenstellen - Ausgabe von Fahrradkarten - Beschilderung mit Angabe von Zielen und Zeitbedarf - Gute Querungsmöglichkeiten / klare Aufteilung Autos, Fahrräder und Fussgängern - Gute Anbindung an gemeindeübergreifende Radwegnetze	Radwegnetz im Richtplan eingetragen, Schulwegverbindungen werden prioritär behandelt Neuere realisierte Radwege: -Wallenwilerstr. - Tössstalstr. : -Entlang Kantonsstr. nach Balterswil: -Flurweg von Hurnen zum Bhf neu für Velos geteert gute Veloverbindungen abseits Hauptstrasse durch das Dorf vorhanden	0	10.0	10	7.0	0.0
						70%	0%
4.3.3	Abstellanlagen Die Gemeinde stellt genügend sichere, einfach zugängliche und attraktive (ggf. gedeckte) Fahrrad-Abstellanlagen zur Verfügung, insbesondere bei wichtigen Fahrradzielpunkten und Umsteigeknoten.	Es hat genügend Abstellanlagen am Bahnhof und bei den Schulen (Mittelstufe). Gedeckte Veloabstellplätze vor Gemeindehaus Grosse Bike&Ride-Abstellanlage am Bahnhof alle Veloständer mit Rahmenbefestigung. Gute, übersichtliche Lage der Veloständer am Bahnhof	Prüfung von	6.0	6	4.8	0.0
						80%	0%

4.4 Öffentlicher Verkehr

4.4.1	Qualität des ÖV-Angebots Die Gemeinde stellt eine hohe Qualität des öffentlichen Verkehrs sicher und setzt sich für eine ständige Verbesserung ein, z.B.: - Taktichte, tägliche kundenorientierte Betriebszeiten - Gute überregionale Anbindung, Abstimmung und Integration der Fahrpläne (Bus, Bahn, S-Bahn etc.), Echtzeitinformationsservices - Attraktive Tarife - Gute Nachtbusverbindungen - Flächendeckende Erschliessung des Siedlungsgebietes - Berücksichtigung der Kundenzufriedenheit - Überdachte und gut beleuchtete Haltestellen - Moderne, komfortable Verkehrsmittel (Niederflurbusse etc.), innovative Antriebssysteme.	Anschluss an Zürcher S-Bahn mit Halbstundentakt (Linie Wil - Winterthur) Verbindungen nach Wil 4 pro Stunde (2 x Zug, 2 x Bus) Wallenwil über Bus stündlich bedient (Initiative Gemeinde, nachdem Amt für öV Linie Wallenwil streichen wollte) Potentialreduktion auf 5, da Grossteil des Angebots durch Kanton oder durch übergeordneten Verbund bereitgestellt	0	10.0	5	4.3	0.0
						85%	0%
4.4.2	Vortritt ÖV Die Gemeinde stellt eine Bevorzugung des ÖV durch Vortrittsregelungen, Signalsteuerung durch den ÖV, eigene Fahrspuren sowie einen wirkungsvollen Vollzug dieser Massnahmen sicher.	An Knoten kein Handlungsbedarf (=Reduktion der möglichen Punkte) Mehrheitlich Fahrbahnhaltestellen (auch bei neu gestalteter Haltestelle Bahnhof Süd) = Buspriorisierung Potentialreduktion um 50% , da kleine Gmde mit nur 5 Haltestellen	0	4.0	2	1.7	0.0
						85%	0%
4.4.3	Kombinierte Mobilität Die Gemeinde schlägt Angebote für kombinierte Mobilität vor und fördert sie. Beispiele: - Car-Sharing, (Nacht-)Taxi, Kooperation mit Autovermietungen, Mitfahrzentralen - Angebote auf Abruf (ohne Abbau von Leistungen) - Park- & Ride-Angebote - e-Bike-Vermietung - Mitnahmemöglichkeiten Velo bei Bussen, Strassenbahnen und U-Bahnen, S-Bahnen. Eine Bedarfsermittlung via Marktforschung, Werbungskampagnen, Kundenbefragungen etc. wird durchgeführt. Die Preisgestaltung sollte multimodalen Transport begünstigen.	Park and Ride Angebote. P+R am Bahnhof Eschlikon wird für Einwohner von Eschlikon von Gemeinde um Fr. 150.- vergünstigt (Normabo = Fr. 400.-). Es liefen Verhandlungen, zusammen mit Thurbo am Bahnhof Eschlikon einen Mobility-Standort einzurichten. Verhandlungen mit Mobility schwierig, da Mobility min 35 Mitglieder oder Defizitgarantie verlangt.	0	6.0	6	4.2	0.0
						70%	0%

4.5 Mobilitätsmarketing

4.5.1	Mobilitätsmarketing in der Gemeinde Die Gemeinde stellt eine aktive und regelmässige Öffentlichkeitsarbeit und Marketing für effiziente und schonende Mobilität sicher. Dazu gehören: - Bewerbung von Aktivitäten und Aktionen wie Mobilitätsmanagement in Betrieben, Durchführung von Veranstaltungen, Aktionen zu einer effizienten und schonenden Mobilität - Einrichtung oder Unterstützung einer Mobilitätsberatungsstelle - Informationen zu effizienten Fahrzeugen und effizientem Fahrverhalten wie z.B. Ecodrive-Kurse für Privatpersonen, Einsatz des Fahrsimulators - Präsentationen von Fahrzeugen mit innovativen Antrieben - Angebote für Car-Sharing, Fahrgemeinschaften. Alle Aktivitäten sind Bestandteil eines detaillierten Kommunikationskonzeptes (siehe 6.1.1).	Die Politischen Gemeinden Eschlikon und Bichelsee-Balterswil bieten gemeinsam fünf "Tageskarten Gemeinde" (Fr. 42.--). Regelmässige öV-Informationen in den Eschliker Nachrichten (z.B. Energiespartipps) ges. öV-Angebot auf Internet ersichtlich Persönliches Engagement der Mitglieder der Kommission Energiestadt für Fahrgemeinschaften (bei Veranstaltungen, Kindertransport, usw). Vorbildwirkung Veranstaltung sinnvolle Mobilität am 21.8.10 mit Ecodrive (Simutruck) jährlich stattfindende "Energy-Tour": Mit Velo, E-Bike oder zu Fuss werden auf Rundtour Energie-Highlights vorgestellt.	0	8	6.4	0.0
					80%	0%
			8.0			
4.5.2	Beispielhafte Mobilitätsstandards Die Gemeinde erreicht herausragende Mobilitätsstandards und belegt dies z.B. durch die folgenden Indikatoren: - Anteil des umweltfreundlichen Verkehrs (Radfahrende, Fussgänger, öffentlicher Verkehr) am gesamten Verkehrsaufkommen (Modal Split) - Finanzielle Beiträge an den öffentlichen Verkehr (CHF/EinwohnerIn) - Anteil der effizienten und CO2-armen Mobilität.	zurzeit noch keine systematische Datenerfassung und -auswertung	0	6	0.0	0.0
					0%	0%
			6.0			

Zusammenfassung

4.1	Mobilität in der Verwaltung	8	4	2	0
4.1.1	Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung	4	4	2	0
4.1.2	Kommunale Fahrzeuge	4	0	0	0
4.2	Verkehrsberuhigung, Parkieren	28	21	12.4	0
4.2.1	Parkplatzbewirtschaftung	8	4	1.2	0
4.2.2	Hauptachsen	6	3	2.1	0
4.2.3	Temporeduktion und Attraktivierung öffentlicher Räume	10	10	6.5	0
4.2.4	Städtische Versorgungssysteme	4	4	2.6	0
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	26	26	19.3	0
4.3.1	Fusswegnetz, Beschilderung	10	10	7.5	0
4.3.2	Radwegnetz, Beschilderung	10	10	7	0
4.3.3	Abstellanlagen	6	6	4.8	0
4.4	Öffentlicher Verkehr	20	13	10.15	0
4.4.1	Qualität des ÖV-Angebots	10	5	4.25	0
4.4.2	Vortritt ÖV	4	2	1.7	0
4.4.3	Kombinierte Mobilität	6	6	4.2	0
4.5	Mobilitätsmarketing	14	14	6.4	0
4.5.1	Mobilitätsmarketing in der Gemeinde	8	8	6.4	0
4.5.2	Beispielhafte Mobilitätsstandards	6	6	0	0
		96	78	50.25	0

5 Interne Organisation

	Titel	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Max.	Mögl.	Eff.	Gepl.
--	-------	------------------------------	---------------------	------	-------	------	-------

Exportdatum: 12.5.2015

5.1 Interne Strukturen

5.1.1	Personalressourcen, Organisation Die Gemeinde stellt die notwendigen Personalressourcen für Energie und Klimaschutz in der lokalen Verwaltung sicher (z.B. für Energiemanagement, Sanierung kommunaler Objekte, Messung und Überwachung der Energieverbräuche und CO2-Bilanz, Umsetzung des Management-Systems für Energie- und Klimaschutz, in Abstimmung mit QM-Systemen und Standards), inkl. Ressourcen für Mobilitätsmanagement. Zuständigkeiten und Funktionen sind festgelegt und definiert.	KEnU: ca 100 Mh Sitzungen + 100 Mh Projektarbeit im Themenkreis Energiestadt, Energie und Umwelt Bauverwaltung : 230 Std Baukommission: 300 Std Baufachmann: 70 Std Energiebuchhaltung 100 Std Total 900 Std / Jahr Zwischenaudits mit KEnU, öV durch Engagement GR (30/50/-)	0	8.0	8	7.6	0.0
						95%	0%
5.1.2	Gremium Es besteht ein für Energiestadt zuständiges Gremium zur ressortübergreifenden Berücksichtigung von Energie-, Klima- und Umweltfragen (inkl. aller relevanten Departemente, definierter Verantwortlichkeiten innerhalb des Gremiums, regelmässige und protokollierte Treffen).	KEnU (Kommission für Energie und Umwelt) seit 2004 im Einsatz breit abgestützt mit GR, Vertreter Schulbehörde und Interessierten aus der Bevölkerung Überwacht und erstellt Aktivitätenprogramm Energiestadt; informiert die Bevölkerung über Zeitungsartikel und ist aktiv an Veranstaltungen dabei.	0	4.0	4	4.0	0.0
						100%	0%

5.2 Interne Prozesse

5.2.1	Einbezug des Personals Die Gemeinde setzt zusammen mit dem Personal jährliche energie- und klimabezogene Ziele und Vereinbarungen fest, um eine hohe Personalbeteiligung bei der Umsetzung von Energie- und Klimaaktivitäten im Rahmen eines koordinierten, kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zu erreichen. Beispiele: - Anerkennung des/der effizientesten oder klimaschonendsten Hauswarts/wärterin / Unterhaltsteams - Anerkennungssystem für Eigeninitiative - Motivierendes Vorschlagswesen - Kampagnen (Energiewochen in der Gemeinde)	In jährlichen Mitarbeitergesprächen wird auch Thema Energie und Ökologie thematisiert. Keine Leistungsprämien oder Boni	0	2.0	2	1.0	0.0
						50%	0%

5.2.2	Erfolgskontrolle und jährliche Planung Das Energiestadt-Gremium der Gemeinde führt ein jährliches Monitoring des Energiestadt-Prozesses und eine Aufdatierung des energiepolitischen Aktivitätenprogramms auf der Basis nachvollziehbarer Unterlagen über die vergangenen Aktivitäten (Projektdokumentation, Unterlagen letztes Audit) durch. Methodische Anforderungen: - Jährliche Durchführung des Monitorings - Auf Basis des vorliegenden Massnahmenkatalogs - Analyse der Vorjahresplanung: geplant <-> umgesetzt - Fokus der geplanten Massnahmen auf mittel- bis langfristige Ziele (z.B. 2000 Watt-Gesellschaft, Ziele 3x20 des Konvents der BürgermeisterInnen, Klimarelevanz) - Dokumentation der Resultate bezogen auf die Auditergebnisse - Interne und externe Kommunikation und Dokumentation der Resultate basierend auf Indikatoren	Aktivitätenprogramm wird jährlich am Zwischenaudit besprochen und aktualisiert, sowie an den regelmässigen Sitzungen der KEnU (Kommission für Energie und Umwelt) behandelt.	0	10.0	10	10.0	0.0	
							100%	0%
5.2.3	Weiterbildung Die Gemeinde fördert und fordert eine energierelevante, zielgruppenspezifische (Politik und Verwaltung, DirektorInnen, AbteilungsleiterInnen, Hauswarte/wärtinnen) Weiterbildung für alle Angestellten. Die Gemeinde ermöglicht Aktivitäten für die Bewusstseinsbildung zu Energieeffizienz und Klimaschutz-Themen. Beispiele: - Energiemanagement für Gebäude und Anlagen, Software, ökologische Gebäudebewirtschaftung - Training für die Berechnung von Energie- und Klimaindikatoren sowie Kennzahlen - Training-Sessions zu Umweltverantwortung für verschiedene Zielgruppen - Sachorientierte Exkursionen und Seminare	wird generell unterstützt sowohl mit Geld und Zeit Initiative von unten zB Pusch-Kurse für Hauswarte Ca 2 Arbeitstage Weiterbildung pro Mitarbeiter	0	6.0	6	3.0	0.0	
							50%	0%
5.2.4	Beschaffungswesen Die Gemeinde arbeitet mit Einkaufsrichtlinien für die Beschaffung, die Energie- und Klimafaktoren sowie Lebenszyklus-Kosten berücksichtigen, z.B. für - Beschaffung Büromaterial und -geräte - Beschaffung Gebäudeunterhalt (Reinigung) - Ausschluss der Verwendung von Tropenholz - Beschaffung Tief- und Hochbau (inkl. Winterdienst) - Weitere klimarelevante Beschaffung (z.B. Nahrungsmittel für Kantine).	seit Jan 2003 (GR-Beschluss 23.1.03): - Verwendung lösungsmittelfreier Produkte -Verwendung nachfüllbare Materialien - Verwendung Recyclingprodukte (zb Papier ..) - Bürogeräte mit A-Label bei Neuanschaffung - Verzicht auf Holz aus Raubbau - Verwendung von FSC-zertifizierten Holz- und Papierprodukten	0	6.0	6	4.8	0.0	
							80%	0%

5.3 Finanzen

5.3.1	Budget für energiepolit. Gemeindearbeit Die Gemeinde stellt ein jährliches Budget für die Unterstützung der folgenden energie- und klimarelevanten Aktivitäten bereit: - Gutachten, Studien, Expertisen, Treibhausgas-Abschätzungen - Öffentlichkeitsarbeit - Beratung und Auskünfte (z.B. EnergiestadtberaterIn) - Externes Projektmanagement - Kooperationen (z.B. Schulprojekte) - Coaching - Leistungsprämien (Budget in CHF/Jahr und EinwohnerIn). Grundsätzlich sollte jede Abteilung über ein eigenes Energie- und Klimabudget verfügen.	Budget KeNU: ca Fr. 6'000.-- / a für Sitzungs und Kommissionsarbeit. Für Umsetzungen ebenfalls ca Fr. 6000.-- Verkehrsstudien (zB T30, Kreisel, Gleisanschluss etc) ca Fr. 10'000.--/a total ca 5.-- / EW und Jahr	0	8.0	8	8.0	0.0
						100%	0%

Zusammenfassung

5.1	Interne Strukturen	12	12	11.6	0
5.1.1	Personalressourcen, Organisation	8	8	7.6	0
5.1.2	Gremium	4	4	4	0
5.2	Interne Prozesse	24	24	18.8	0
5.2.1	Einbezug des Personals	2	2	1	0
5.2.2	Erfolgskontrolle und jährliche Planung	10	10	10	0
5.2.3	Weiterbildung	6	6	3	0
5.2.4	Beschaffungswesen	6	6	4.8	0
5.3	Finanzen	8	8	8	0
5.3.1	Budget für energiepolit. Gemeindearbeit	8	8	8	0
		44	44	38.4	0

6 Kommunikation, Kooperation

	Titel	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahm	Max.	Mögl.	Eff.	Gepl.
Exportdatum: 12.5.2015							
6.1 Kommunikationsstrategie							
6.1.1	Konzept für Kommunikation und Kooperation Die Gemeinde erarbeitet ein Konzept für die Planung der verschiedenen Kommunikations- und Kooperationsaktivitäten (alle Medien abgedeckt, inkl. frühzeitiger Updates, Verantwortlichkeiten, Zielgruppen, Regelmässigkeit etc.). Die Gemeinde definiert und fixiert ihre aktive Rolle im Kooperationsprozess.	KEnU (Kommission für Energie und Umwelt) seit 2004 im Einsatz ua zuständig für Kommunikation, Zeitungsartikel und Präsenz an Veranstaltungen Regelmässige Infos und Artikel in Eschliker Nachrichten und Regionalzeitung eigene E-Mail-Adresse umwelt@eschlikon.ch eigene Homepage: http://energiestadt-eschlikon.ch/	0	4.0	4	3.6	0.0
						90%	0%
6.1.2	Vorbildwirkung, Corporate Identity Innovative Energie- und Klimapolitik sind Teil der Identität der Gemeinde und manifestieren sich mit: - Berücksichtigung der Thematik im CD/CI - Sichtbarkeit auf der Homepage und anderen Informations- und Kommunikationskanälen der Gemeinde - Authentische und verlässliche Umweltentscheide (keine Motorshows, kein Wegwerfgeschirr auf Gemeinde-Veranstaltungen etc.) - Gemeinde als Vorbild für die EinwohnerInnen.	Eschlikon outet sich konsequent als Energiestadt: zB Logo auf Briefpapier, eigener Internetauftritt, Artikel "Wussten Sie" unter dem Motto Energiestadt, Präsenz bei "Energy-tour" und Gewerbeausstellung	0	4.0	4	3.6	0.0
						90%	0%
6.2 Kooperation und Kommunikation mit den Behörden							
6.2.1	Institutionen im gemeinnützigen Wohnungsbau Die Gemeinde arbeitet mit Institutionen des gemeinnützigen Wohnungsbaus, Genossenschaften und (externen privaten) Heimen zusammen, um hohe Standards bezüglich Energieeffizienz, Einsatz von erneuerbaren Energien und Klimaschutz zu erreichen, z.B. über Expertenunterstützung in der Planungs- und während der Bauphase, zielgruppenorientierte Information usw.	diverse Stiftungen oder Genossenschaften für alterszentrum oder Alterwohnungen. Keine aktiven Beteiligungen sondern höchsten symbolischer Genossenschaftsanteil. Die Unterstützung seitens der Gemeinde liegt entweder bei zinslosen Darlehen oder günstigen Baurechtszins, jedoch ohne zwingende Auflagen.	0	6.0	6	0.6	0.0
						10%	0%
6.2.2	Andere Gemeinden und Regionen Die Gemeinde pflegt in energiepolitischen Fragen die Zusammenarbeit mit Gemeinden auf regionaler, nationaler oder internationaler Ebene, z.B.: - Regionaler Erfahrungsaustausch (Vergleich von Kennzahlen, Austausch von Dokumentation) zwischen Verwaltungsangestellten (Bauverwaltung, Umweltbeauftragte) - Regionale EnergieberaterInnen und Planungsgemeinschaften - Sensibilisierung von Partner- und weiteren Städten für Energiestadt / European Energy Award - Handel mit CO2-Zertifikaten (Joint Implementation) - Finanzierung von Entwicklungsprojekten und Projekten in ausländischen Partnerstädten (Clean Development Mechanism).	Aktives Mitglied des Agglomerationsprogramm Regio Wil mit Fachgruppen: - Siedlungs- und Landschaftsplanung (SL) - Wirtschafts- und Standortförderung und Standortmarketing (WSSM) - Energie und Umwelt (EU) - Mobilität (MIV, ÖV, Langsamverkehr) (M) sehr umfassendes Massnahmenprogramm mit regional koordinierten Massnahmen intensivere Zusammenarbeit mit Energiestadt Aadorf in Bereichen Energiestadtaktivitäten, Gasversorgung etc	0	6.0	6	4.8	0.0
						80%	0%

6.2.3	Regionale und nationale Behörden Die Gemeinde berücksichtigt und vertritt ihre Politik bezüglich Energieeffizienz, erneuerbaren Energien und Klimaschutz-Themen gegenüber der regionalen und nationalen Ebene (z.B. schriftliche Stellungnahme zu Gesetzen, Verordnungen, Planungen).	Zusammenarbeit mit Kanton betr. Richtplan und Umsetzung Hohes Engagement der Gemeinde vor allem im Themenbereich Verkehr zB Gleisanschluss Industrie, Fahrplanverbesserungen und Ausbau öV-Angebot	0	2.0	2	1.6 80%	0.0 0%
6.2.4	Universitäten und Forschung Die Gemeinde kooperiert mit Institutionen, um Forschung und Ausbildung auf den Gebieten Energie, Verkehr und Klima zu initiieren und zu fördern.	punktuelle Zusammenarbeit mit Fachhochschule St. Gallen, jedoch keine energetischen Projekte	0	2.0	2	0.0 0%	0.0 0%

6.3 Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie

6.3.1	Wirtschaft, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung Die Gemeinde initiiert, unterstützt oder beteiligt sich an energie-, klima- oder umweltbezogenen kooperativen Projekten mit der lokalen Wirtschaft, auch auf der regionalen Ebene. Beispiele: - Motivation zur Teilnahme an breit abgestützten Programmen, z.B. CO2-Zielvereinbarungen mit Unternehmen - Regelmässige Unternehmerstammtische - Energiefachmessen mit dem Gewerbe - Mobilität, z.B. Bike to work	keine speziellen Angebote seitens der Gemeinde für die Industrie, da bereits andere übergeordnete Stellen Angebote haben zB: - EKT Thurgauer Energie-Fitness für Gewerbe und Industrie (spez. Förderprogramm) - KEEEST (Leistungsauftrag Kanton für KMU) - EnAW (2 Mitgliedsfirmen) - regio Wil (Mobilitätskonzepte für Unternehmen in Aktivitäten Programm) frühere Aktivitäten Innovationspreis für Unternehmen (mangels Interesse der Unternehmen wieder abgeschafft) Potentialreduktion auf 2, da Einfluss Gemeinde gering	0	10.0	2	0.0 0%	0.0 0%
6.3.2	Professionelle Investoren und HausbesitzerInnen Die Gemeinde motiviert InvestorInnen und (private) Bauherrschaften, Projekte im Einklang mit der lokalen Energiepolitik zu planen, z.B. durch freiwillige Vereinbarungen zu den höchsten Baustandards, Energieeffizienz und Bewusstseinsbildung bei den MieterInnen.	2014: Veranstaltung energetisch modernisieren in Eschlikon jährlich stattfindende "Energy-Tour": Mit Velo, E-Bike oder zu Fuss werden auf Rundtour Energie-Highlights vorgestellt regelmässige Infos in Eschliker Nachrichten über Energie und Technologien	0	6.0	6	4.2 70%	0.0 #####
6.3.3	Lokale, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung Innovative Energie- und Klimapolitik stellen die wichtigsten Faktoren für das Standortmarketing dar, z.B.: - Cleantech - Umweltfreundliche Gewerbebezonen - Anziehung "grüner Firmen" - Umweltfreundliche Tourismus-Projekte - Ökologische Freizeitangebote - Marketing für "grüne, regionale Produkte".	Die Wirtschaftsentwicklung ist Teil des Agglomerationsprogrammes RegioWil. Dabei ist auch das Thema Mobilitätskonzepte für Unternehmen im Massnahmenplan verankert. Gemeinde mit 214 Betrieben und ca 1350 Arbeitsplätzen schafft Voraussetzung, dass Wohnen und Arbeiten in der Gemeinde möglich sein soll Starkes Engagement (über 4 Jahre) der Gemeinde um einen Gleisanschluss für die Industrie zu realisieren. (Projekt 2015 gestorben)	Abklärungen zu neuer Bushaltestelle bei Industrie	4.0	4	1.6 40%	0.0 0%

6.3.4	Forst- und Landwirtschaft Die Gemeinde unterstützt eine nachhaltige Nutzung von Wäldern und Landwirtschaftszonen (inkl. des ökonomischen und ökologischen Energienutzungspotentials). Die Gemeinde kümmert sich um / fördert / unterstützt dabei: - lokale / regionale Handelsketten für Holzschnitzel - Schutz der Biodiversität - Vermeidung von Methan-Austritt aus Biogasanlagen - Verträge mit lokalen Produzenten - Labelling von Wäldern und Gehölzen - Weiterbildung zu "Good practice" und den Prinzipien der extensiven Landwirtschaft.	Forstwirtschaft mit Ziel nachhaltige Waldnutzung primär durch Kanton geregelt, wenig Einfluss von Gemeinde --> Potentialreduktion auf 2 Landwirtschaft: 2 Vernetzungsgebiete ausgedehnt: - Ziegeleiweiher Eschlikon - Murg (Hochstammkulturen, extensive genutzte Flächen mit Ziel Lebensraum Kiebitze) - Landsberg (Krillberg) - Rosental (extensiv oder wenig intensiv genutzte wiesen, Hecken etc mit Ziel: Lebensraum Goldammer, Grünspecht, Reh, Turmfalke, Zauneidechse)	0	4.0	4	3.2	0.0
						80%	0%

6.4 Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen MultiplikatorInnen

6.4.1	Arbeitsgruppen, Partizipation Die Gemeinde involviert die BürgerInnen in den Entscheidungsprozess und bildet Arbeitsgruppen, die Projekte initiieren, begleiten und durchführen (in Zusammenarbeit mit der zuständigen Verwaltungsabteilung).	KEnU (Kommission für Energie und Umwelt) breit abgestützt mit GR und Interessierten aus der Bevölkerung nimmt diese Funktion wahr. Diverse Themengruppen in KEnU: zB Holz, Luftschadstoffe; Recycling, Fördergesuche Projekte ZB: Machbarkeitsstudie Windenergie in Eschlikon, Erarbeitung Förderprogramm etc 2009: Zukunftskonferenz (120 Teilnehmer) über Werte Eschlikon --> 7 Arbeitsgruppen für Vertiefung in Fachgebiete. Arbeitsgruppe Energie formulierte Ziel: Halbierung Energieverbrauch bis 2035	0	6.0	6	4.8	0.0
						80%	0%
6.4.2	KonsumentInnen, MieterInnen Die Gemeinde ermöglicht und unterstützt nachhaltige Lebensstandards der EinwohnerInnen durch: - Bereitstellung von Instrumenten für die Berechnung des CO2-Fussabdrucks - Promotion regionaler Produkte und Märkte - Breit verwendbare Informationen zu Energiethemen, z.B. zum Elektrizitätsverbrauch oder Heizen - Angebote zur Vermeidung von Stand-By - Aktivitäten für die ganze Gemeinde (Veranstaltungen, Kampagnen).	jährlich stattfindende "Energy-Tour": Mit Velo, E-Bike oder zu Fuss werden auf Rundtour Energie-Highlights vorgestellt. regelmässige Infos in Eschliker Nachrichten über Energiethemen (Technologien, Benutzerverhalten, Förderprogramme etc) 2013: Besuch der Umweltarena Spreitenbach für Bevölkerung organisiert anlässlich 10 Jahre Energiestadt	0	10.0	10	9.0	0.0
						90%	0%
6.4.3	Schulen, Kindergärten Die Gemeinde arbeitet mit Schulen und Kindergärten zusammen, um Energieprojekte und Energiesparwochen in Schulen und Kindergärten durchzuführen (mit Beteiligung von SchülerInnen, LehrerInnen und Hauswarten/wärtinnen), z.B. mit einem Bonus oder den 50-50-Modellen.	2010:Schoolhouse Company durchgeführt, gutes Medienecho ua auch dank kantonalem Wettbewerb zwischen verschiedenen Schulen im Kt TG umgesetzt: Raumtemperatur 1°C tiefer und automatisierte Schiebetüren bei Eingang (Windfang) Schulhaus Bächelacker + Blumenau. Beleuchtungsreduktion aufgrund Lux-Messungen. automatische Beleuchtungssteuerung im Bächelacker Push Abfallunterricht in allen Schulen integriert	Push Energiemodule prüfen	4.0	4	2.4	0.0
						60%	0%

6.4.4	MultiplikatorInnen (Politische Parteien, NGOs, religiöse Institutionen, Vereine) Multiplikatoren werden darin unterstützt, Rollenvorbilder in der Gemeinde zu werden und bezüglich Energiethemen Einfluss auf die EinwohnerInnen auszuüben. Parteien, Nichtregierungsorganisationen und Kirchen werden sensibilisiert, entsprechend der lokalen Energiepolitik zu handeln.	Aktive Zusammenarbeit und Unterstützung "Energy-Tour" (überparteiliches Komitee) "Energy-Tour" (jährlich stattfinden): Mit Velo, E-Bike oder zu Fuss werden auf Rundtour Energie-Highlights vorgestellt	0	4.0	4	2.0	0.0
						50%	0%

6.5 Unterstützung privater Aktivitäten

6.5.1	Beratungsstelle Energie, Mobilität, Ökologie Die Gemeinde unterhält oder unterstützt eine Energie-, Bauökologie- und Mobilitätsberatungsstelle (auf lokaler oder regionaler Ebene), um HausbesitzerInnen, ArchitektInnen und PlanerInnen in Energiefragen und der lokalen Energiepolitik zu beraten (z.B. Energiecoach, finanzielle Unterstützungsprogramme, erneuerbare Energietechnologien etc.).	öffentliche Energieberatung wird durch novaenergie in Tänikon wahrgenommen (EBS Region Hinterthurgau/Aadorf) breites Gesamtangebot, regionale Veranstaltungen, Jahresbericht Angebot wird periodisch publiziert Potentialreduktion auf 5, da regionale Energieberatungsstellen kantonal organisiert mit finanzieller Beteiligung der Gemeinde. Durchschnittlich ca 30 Beratungen pro Jahr (2013: 36 Beratungen; 2014 24 Beratungen) -- > ca 7 Beratungen pro 1000 EW	0	10.0	5	4.5	0.0
						90%	0%
6.5.2	Leuchtturmprojekt Die Gemeinde hat ein aussergewöhnliches und ehrgeiziges Leuchtturmprojekt zur speziellen, exzellenten Umsetzung der lokalen Energiepolitik in privaten Projekten (z.B. mit privaten InvestorInnen, dem Gewerbe) initiiert und / oder dabei eine wichtige Rolle gespielt. Das Projekt wurde von der Gemeinde mit Beratung / Auskünften unterstützt und wurde extern kommuniziert.	Durchführung der Energy-Tour seit 2008, organisiert von einem überparteilichen Komitee und unterstützt von der Gemeinde. Konzept: autofreier Rundkurs mit Fahrrädern, E-Bikes, Twikes, E-Autos und /oder Pferdekutschen zu verschiedenen Fixpunkten. Auf der Strecke haben die Teilnehmer Gelegenheit, sich praxisnah über Energieeffizienz, erneuerbare Energien und eine nachhaltige Mobilität zu informieren. (zB 2013: Holzheizkraftwerk Hebbag in Balterswil, die Biogasanlage Riethof in Eschlikon oder das Minergie-P-ECO-Mehrfamilienhaus an der Kapellstrasse in Aadorf.) . Auszeichnung mit dem Anerkennungspreis im Rahmen des Thurgauer Energiepreises 2014. Beilagen siehe unter 4.5.1	0	4.0	4	2.0	0.0
						50%	0%
6.5.3	Finanzielle Förderung Die Gemeinde fördert vorbildliche energetische und Klimaschutz-Vorhaben von Privathaushalten und Gewerbe in der Gemeinde. Beispiele: - Vertiefende Beratungen (Beratungschecks) - Erneuerbare Energieträger und Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz - Umweltfreundliche Mobilität und Transport - Wassersparmassnahmen (wassersparende Armaturen, Grauwassernutzung) - Finanzielle Unterstützung für Biolandbau.	Förderprogramm seit 2006 ; wird periodisch an aktuelle Situation angepasst gefördert wird: Minergie, Gebäudehüllensanierungen, Sonnenkollektoren, Photovoltaik, Holzheizungen und Regenwassernutzungsanlagen jährliches Budget: Fr. 30'000 - 40'000.-- (= ca 8 Fr/EW)	0	10.0	10	9.0	0.0
						90%	0%

Zusammenfassung

6.1	Kommunikationsstrategie	8	8	7.2	0
6.1.1	Konzept für Kommunikation und Kooperation	4	4	3.6	0
6.1.2	Vorbildwirkung, Corporate Identity	4	4	3.6	0
6.2	Kooperation und Kommunikation mit den Behörden	16	16	7	0
6.2.1	Institutionen im gemeinnützigen Wohnungsbau	6	6	0.6	0
6.2.2	Andere Gemeinden und Regionen	6	6	4.8	0
6.2.3	Regionale und nationale Behörden	2	2	1.6	0
6.2.4	Universitäten und Forschung	2	2	0	0
6.3	Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	24	16	9	0
6.3.1	Energieeffizienzprogramme in und mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung	10	2	0	0
6.3.2	Professionelle Investoren und HausbesitzerInnen	6	6	4.2	0
6.3.3	Lokale, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung	4	4	1.6	0
6.3.4	Forst- und Landwirtschaft	4	4	3.2	0
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen MultiplikatorInnen	24	24	18.2	0
6.4.1	Arbeitsgruppen, Partizipation	6	6	4.8	0
6.4.2	KonsumentInnen, MieterInnen	10	10	9	0
6.4.3	Schulen, Kindergärten	4	4	2.4	0
6.4.4	MultiplikatorInnen (Politische Parteien, NGOs, religiöse Institutionen, Vereine)	4	4	2	0
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	24	19	15.5	0
6.5.1	Beratungsstelle Energie, Mobilität, Ökologie	10	5	4.5	0
6.5.2	Leuchtturmprojekt	4	4	2	0
6.5.3	Finanzielle Förderung	10	10	9	0
		96	83	56.9	0